

das fast ganz nach eigenem Gutdünken frei und unbehindert in weitem Reviere umherlaufende, also genügend animalische und vegetabilische Nahrung vorfindende Geflügel nicht abgeneigt ist, grössere Wirbelthiere zu verzehren. Und diese letztere Thatsache muss uns ein sehr beachtenswerther Beweis dafür sein, dass die Natur es will, dass die Hühner und Enten Fleischnahrung geniessen. Die Natur lässt sich nicht in irgendwelcher Hinsicht unterdrücken, ohne sich bitter zu rächen. Handeln wir also (allerdings „der Noth gehorchend, nicht dem eigenen Triebe“) schon darin gegen die Natur, dass wir das freiheitbedürftige Geflügel oft zeitlebens in engem Gefängnisse halten, so sollen wir die Thiere nicht obendrein auch noch dadurch quälen, dass wir ihnen, die doch auf animalische Nahrung so sehr angewiesen sind, dass wir ihnen also weiter nichts als reines Körnerfutter geben. So viel Abwechslung wie irgend möglich, das sei unser Trachten; guter Lohn in gesundem Gedeihen und in reichlicher Eierablage wird nicht ausbleiben! Doch auch vor übertrieben reichlicher Fleischnahrung sollen wir selbstverständlich unser Hofgeflügel bewahren.

Ich dulde auf meinem ganzen Besitzthum keine Katze, da ich dieses unheimliche Raubthier nicht mehr für „zeitgemäss“ halte. Das Fangen der schädlichen Nager besorgen hier meine Eulen, welche ihrerseits wieder von der Jägerei nicht mehr für zeitgemäss gehalten zu werden scheinen. Neben Schleiereule und Steinkäuzchen functionieren aber auch noch einige einfache Fallen, welche — ständig beködert und fachgemäss gestellt — vollauf genügen, der drohenden Mäuseplage energisch entgegen zu wirken. Die von mir gelangenen Mäuse wandern entweder in die Raubvögelkäfige meines zoologischen Gartens oder — z. B. in strengen Wintern — in die in hohlen Bäumen und oben in der Ecke des Strohhadens befindlichen „Vorrathskammern“ meiner hier ansässigen Eulen, welche diese Hilfe dankbar anerkennen, oder endlich in den Magen des Hofgeflügels. Auch gekochte Eichelheher sind trefflich zu verwenden; und da ich deren oft an 150, ja bis 600 Stück pro Jahr abhesse, so kann man sich leicht denken, welche Fleischmasse gut untergebracht wird, welche sonst so vielerorts in Nutzlosigkeit verkommt. Auch ist es mir glücklich gelungen, durch selbstgegebenes Beispiel verschiedenen armen Leuten zu zeigen, dass der Eichelheher so gut ist wie eine Taube; fast täglich im Herbst holen sich sei nunmehr schon vielen Jahren solche Leute eine Anzahl — 4, 6, 8, 12 — Heher bei mir ab.

Doch ich verirre mich fast in ein nicht ganz hiehergehöriges Gebiet hinein! Und deshalb will ich schliessen, indem ich meine Leser, soweit sie keine grossen Räume und kein Fleckchen freier Natur für ihre Lieblinge zur Verfügung haben, auf ein ganz vortreffliches Ersatzmittel, der dem Geflügel von Natur strenge vorgeschriebenen gemischten Nahrung dringend anrathend aufmerksam mache. Es sind das die verschiedenen Präparate der weltbekannten Firma *Spratt's Patent*, über welche Firma ich weiter kein Wort der Empfehlung mehr zu verlieren brauche.

Sophienhof bei Grunenhagen. Kreis Hameln.

Der erste österreichisch-ungarische Geflügelzüchtertag in Graz.

Der regsame steiermärkische Geflügelzuchtverein kann sich rühmen, durch die seitens seines Directoriums unter dem Vorsitze des Herrn Dr. Stefan Baron Washington erfolgte Einberufung des ersten österreichisch-ungarischen Geflügelzüchtertages eine glückliche Idee dem Ziele zugeführt zu haben, und es ist kein kleines Ruhmesblatt, welches er da seinem erfolgreichen Wirken beifügte.

Das Verdienst gebührt ihm unstreitig für alle Zeiten, den Weg gezeigt zu haben, welchen die österreichisch-ungarischen

Züchter betreten müssen, um endlich in engen Anschlusse aneinander die Kraft zu finden, welche nöthig ist, um der österreichisch-ungarischen Geflügelzucht für die Zukunft jene Stellung zu sichern, welche eine segensreiche Thätigkeit bedingt.

Der Tag war sehr gut besetzt und hatten nachstehende Vereine und Körperschaften Vertreter entsandt:

K. k. Landwirtschaftsgesellschaft in Steiermark:

Se. Excellenz Herr Max Freiherr von Washington.
Herr kaiserl. Rath Friedrich Müller.

I. Steiermärkischer Geflügelzuchtverein in Graz:

Herr Dr. Stefan Baron von Washington, Präsident.
„ Edmund Graf Maldeghem, Vicepräsident.
„ kaiserl. Rath Friedrich Müller, Mitglied des Directoriums.

I. österr.-ungar. Geflügelzuchtverein in Wien:

Herr Josef Kührer, Präsident.
„ Landes-Rechnungsrath Joh. Baptist Bruska y, I. Vicepräsident.
„ Ingenieur Carl Pallisch, II. Vicepräsident.

Ungarischer Landes-Geflügelzuchtverein in Budapest:

Herr Geza v. Parthay, Director.

I. Oberösterreichischer Geflügelzuchtverein in Linz:

Herr A. F. Beyer, Vorstand.

I. Kärntnerischer Geflügelzuchtverein in Klagenfurt:

Herr Dr. Franz Ritter v. Edelmann, Obmann.
Se. Hochw. Pater Norbert Lebing, Obmannstellvertreter.
Herr Gironcoli, Director der landesärztlichen Geflügelzuchtanstalt in Prjedor.

Wiener Geflügelzuchtverein Rudolfsheim:

Herr Josef Mantzell, Schriftführer.
„ Hans Pisecker, Schriftführerstellvertreter.
„ Redacteur Aegydius Spitzner.

Geflügelzuchtverein Aussig und Umgebung:

Herr Ingenieur Carl Pallisch.

Vorarlbergischer Geflügelzuchtverein in Dornbirn:

Herr Schulleiter Caspar Geiger, Schriftführer.

I. österr. Verein der Taubenzüchter in Wien:

Herr Fabrikant Franz Weber.

Landesärztliche Geflügelzuchtanstalt zu Prjedor in Bosnien:

Herr Siegfried Gironcoli, Director.

Ornithologischer Verein in Wien:

Herr Fritz Zeller, Vicepräsident.
„ Siegfried Gironcoli, Ausschussmitglied.
„ Dr. Stefan Baron von Washington.

Kleintierzuchtverein für das Königreich Böhmen:

Herr Ingenieur C. Pallisch.

Der Verlauf der Congresssitzungen unter dem Präsidium des per Acclamation gewählten Vorsitzenden Excellenz Freiherrn v. Washington war ein sehr lebhafter, die Debatten animirten und zeigten von dem grossen Interesse, welches der guten Sache entgegengebracht wurde.

Nachdem die formellen Angelegenheiten erledigt waren, ging der Congress zum ersten Berathungsgegenstande über.

Herr Stefan Baron v. Washington referirte über die Einführung des Fussringzwanges und Creirung eines Musterbuches.

Es wurde der Fussringzwang nicht beschlossen, hingegen aber: dass vom Jahre 1897 an die k. k. Staatsmedaillen nur für Geflügel verliehen werden kann, welches Fussringe trägt. Als anerkannte Fussringe wurden jene des Clubs deutscher und österreichischer Geflügelzüchter mit dem Sterne (Zeichen österreichischer Zucht) angenommen. Es ist dieser Beschluss um so freudiger zu begrüssen, als der Club sich unstreitig grosse Verdienste um die Einführung der Fussringe erworben hat, was der Congress durch seine Entschliessung in optima forma anerkannte.

Ein speciell österreichischer Fussring wäre eigentlich ein Isolirring gewesen, welcher gewiss, der Eitelkeit Einzelner gehorchend für die Sportgeflügelzüchter Oesterreich-Ungarns keinen Nutzen gebracht hätte. — Nichts ist verkehrter, als den Sport nationalisiren zu wollen; es gibt keinen, der es unter solchen Umständen bliebe oder dann auch eine Berechtigung hätte.

Der Sport ist international, er ist ein Weltbürger, der keine Zunge und keine Reichsgrenzen kennt, der weiltab vom politischen Getriebe die Nationen und heterogensten Elemente zum friedlichen Schaffen zusammenführt, Allen gleiche Befriedigung ihres Schaffens bietend, ohne Rücksicht darauf, woher sie kommen. Mit dem Momente, wo er diese Basis verliert, hört seine Existenzberechtigung auf.

In Rücksicht auf die grosse Zahl kleiner Vereine, welche heute noch nicht so weit sind, dass sie allen Regeln der Sportgeflügelzucht sofort gerecht werden können, schien uns der Antrag, die allgemeine Einführung des obigen Beschlusses erst mit dem Jahre 1897 zu beginnen, nothwendig, obschon wir hiebei nicht auf den Beifall Aller rechnen konnten. Es wird natürlich höchst erfreulich sein, wenn die grösseren Vereine mit dieser Massnahme sofort beginnen und bleibt die Bestimmung eines früheren Zeitpunktes im eigenen Wirkungskreise ja ihnen überlassen.

Die Schaffung eines österreichischen Musterbuches wurde ebenfalls im Principe angenommen und wird ein Comité gebildet werden, das sich aus Mitgliedern sämtlicher Geflügelzuchtvereine recrutiren soll. Ein wirklich entsprechendes Musterbuch und somit einen österreichischen Standart ins Leben zu rufen, ist ein sehr schwieriges Beginnen und wird alle Fachkenntniss, über die wir verfügen, sowie reichliche Studien erfordern.

Die Berathungsgegenstände 2 und 3, Ergreifung von Massregeln behufs nachdrücklicher Förderung der ländlichen Geflügelzucht und Massnahmen zum Schutze und zur Hebung des Geflügelhandels wurden einer sehr eingehenden Discussion unterworfen und in dieser Hinsicht Beschlüsse gefasst, welche, falls sie die Unterstützung der hohen Regierungen finden, gewiss segensbringend für die landwirthschaftliche Geflügelzucht sein werden.

Wir können uns wegen Raummangel in eine nähere Erörterung dieser eminent hochwichtigen, landwirthschaftlichen Fragen hier heute nicht einlassen, kommen jedoch ein anderes Mal darauf zurück und verweisen für jetzt die hiebei Interessirten auf das stenographische Protokoll.

Der vierte Verhandlungsgegenstand: Die Constituirung eines Verbandes sämtlicher österreichisch-ungarischer Geflügelzuchtvereine und die Abhaltung periodischer Verbandstage mit wechselndem Sitze war ebenfalls Gegenstand einer animirten Debatte.

Es wurde der Antrag „Der österreichisch-ungarische Geflügelzüchtertage beschliesst die Gründung eines Verbandes sämtlicher Vereine Oesterreich-Ungarns“ einstimmig angenommen, ebenso der Statutenentwurf dem ersten österreichisch-ungarischen Geflügelzuchtverein übertragen und die Abhaltung des nächsten Geflügelzüchtertages im Frühjahr 1895 beschlossen. Wir unsererseits hätten hinsichtlich des Statutenentwurfes ein Comité, aus den Delegirten der verschiedenen Vereine gebildet, lieber mit der Fassung des besagten Entwurfes betraut gesehen, weil wir von der Ansicht ausgehen, dass auf diese Weise ein weiterer Ideenkreis gezogen worden wäre und schliesslich in einem solchen Verbande doch jeder Verein im Statutenentwurf berücksichtigt werden muss, was den Vertretern der Vereine vielleicht leichter gelungen wäre als dem Einzelnen.

Hinsichtlich des fünften Programmpunktes „Die Herausgabe eines österreichisch-ungarischen Verbandsorganes, eventuell als solches die Wahl eines gemeinsamen österreichischen Fachblattes“ wurde der Antrag des Herrn kaiserlichen Rathes Müller, bei der hohen Regierung um eine Subvention von fl. 5000 zur Gründung

eines Verbandsorganes bittlich einzukommen, angenommen; die Nominirung einer Fachzeitschrift für jetzt jedoch abgelehnt.

Es wäre zu wünschen, dass die hohe Regierung in Anbetracht der eminenten Wichtigkeit, welche die Geflügelzucht, insbesondere für den kleineren Grundbesitzer hat und speciell bei uns in Oesterreich, wo der Bauer in Folge der Agrarverhältnisse bemüsstigt wird, sich mehr und mehr der Viehzucht zu widmen, immer in erhöhtem Masse haben wird, dazu geneigt wäre, den Bestrebungen der Geflügelzüchter helfend zur Seite zu stehen.

Schliesslich sei noch eines zum Beschlusse erhobenen Antrages, welcher besonders für die Racegeflügelzüchter von grosser Wichtigkeit ist, Erwähnung gethan. Es ist dies jener, dahin gehend, dass beim hohen Ackerbauministerium eine Petition um Erleichterung des Geflügeltransportes nach Deutschland eingebracht werde, welche dieses beim Handelsministerium zu befürworten gebeten wird.

Somit war der Tag geschlossen, welcher, so hoffen wir epochemachend für die österreichisch-ungarische Geflügelzucht sein wird.

Prjedor, im November.

Gironcoli.

Die Emdener Gans.*)

Von Oberingenieur Wilh. Belvinkler.

(Schluss.)

Reingezüchtet entspricht die Emdener Gans den höchsten Anforderungen, mit der Landgans gekreuzt, ist sie für landwirthschaftliche Zwecke sehr empfehlenswerth und bildet eine ausgezeichnete Marktwaare.

Aus der Kreuzung der Emdener mit der Toulouser Gans resultirten in der ersten Nachzucht enorm grosse, grau gefärbte Thiere, welche in Bezug auf Körpergrösse ihre Eltern weit übertreffen.

Es ist ausserordentlich schwer, die jungen Emdener Ganter von den Gänsen zu unterscheiden, es empfiehlt sich, zu diesem Zweck einen uns bekannten Zuchtganter abegesondert einzusperren, seine Stimme uns einzuprägen, dann eine Zuchtgans ebenso zu separiren und deren Stimme zu beobachten. Nach einiger Uebung werden wir ein auffälligen Unterschied in den Tönen der beiden Geschlechter erkennen. Nun sperren wir die jungen Thiere, eines nach dem andern, ganz gesondert von ihren Genossen ein. Sofort beginnen sie nach denselben zu rufen; und je nachdem der Ton dem Rufe des alten Ganter oder dem der Gans ähnelt, werden wir ihr Geschlecht als männlich oder weiblich bestimmen.

Im Jänner und Februar, bei Beginn der Paarungszeit, führen die Ganter heftige Kämpfe miteinander, doch geben die meisten Züchter ihre überzähligen Thiere schon im Herbst ab, zu welcher Zeit sich die jungen Ganter feindlich noch nicht gegenüberstellen.

Dem Schreiber dieser Zeilen gelang es, vor 2 $\frac{1}{2}$ Jahren durch den ausgezeichneten Importeur Heinr. Marten in Lehrte, in den Besitz zweier blutsfremden Stämme Emdener Gänse zu gelangen, wovon der eine Stamm auf der 1890er Birminghamer Ausstellung neben einem ausgemästeten I. Preisstamm den II. Preis erhielt und diese zwei Stämme haben sich in den verflossenen Zuchtjahren unvergleichlich gut bewährt.

Den einen Zuchtganter hat die Meisterhand Vastagh's verewigt.***) Dieses Bild ist so vorzüglich, jedes Racemerkmal erscheint so ausserordentlich genau wiedergegeben, dass jeder Kenner dem wir die Originalzeichnung vorlegten, davon geradezu entzückt war.

*) Aus dem ungarischen Fachblatte „Baromfiak“, übersetzt von Paul v. Darányi.

**) Beilage der Nummer der „Schwalbe“ vom 15. September.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: [018](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Der erste österreichisch-ungarische Geflügelzüchtertag in Graz. 181-182](#)